



KAUSA Servicestelle
Region Hannover

KAUSA-Instrumentenkoffer

KAUSA Servicestelle Region Hannover

Stand 30.04.2019

Formate für KMU

Formate für Jugendliche

Materialien und Leitfäden

Gefördert als
JOBSTARTER plus-Projekt aus
Mitteln des Bundesministeriums
für Bildung und Forschung und
des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION

Zusammen. 
Zukunft.
Gestalten.

Bundesinstitut
für Berufsbildung **BiBB**
► Forschen
► Beraten
► Zukunft gestalten

Inhalt

Lokale Ausbilder*innen-Frühstücke unterstützt durch die KAUSA Servicestelle	1
Lokale Stammtische für Betriebe zum Thema Ausbildung	2
Azubi Speed Dating in Zusammenarbeit mit der HWK Hannover	3
Informationsveranstaltung für ehrenamtliche Unterstützer*innen von Geflüchteten	4
3 KAUSA-Lernwerkstätten „Berufe mit Menschen, mit Maschinen und mit Lebensmitteln“	5
Messtraining für Jugendliche und Neuzugewanderte zur Vorbereitung auf Ausbildungsmessen	6
„Flirt Coach – Der Flirt mit dem Beruf“ – Training für Jugendliche und Geflüchtete zur Vorbereitung des Azubi Speed Datings	7
Lokale Ausbildungsmessen	8
Berufseinstiegstag an der Berufseinstiegsschule mit Informationen und Workshops	9
Dialogforum für Betriebe „Wir bauen Brücken – Geflüchtete in Praktikum und Ausbildung“	10
Tandemberatung – Beratung gemeinsam mit anderen Institutionen	11
Erweiterte Praktikumsbegleitung	12
Digitales Messepaket für Lehrkräfte zur Vorbereitung von Jugendlichen auf Ausbildungsmessen	13
Filmische Präsentation „Erfolgreich in Deutschland“	14
Vorlage für Lebensläufe – angepasst für Jugendliche mit Fluchthintergrund	15
Paket „Wege in den Beruf“ – Plakat, Flyer, Konzepte für Multiplikatorenschulungen und Elternabende, Broschüre für Beratungskräfte	16
KAUSA-Beratungsordner und -mappe	17

	Bezeichnung	Zielgruppe(n), Ziel(e)	Kurzbeschreibung	▪ Stand Erprobung / besondere Erfahrungen
Veranstaltung (KMU)	<p>Lokale Ausbilder*innen-Frühstücke genutzt und unterstützt durch die KAUSA Servicestelle</p>	<p>ZG: ansässige Unternehmen, die bereits ausbilden oder planen auszubilden sowie Vertreter*innen aus Schulen, Arbeitgeberservice, von Bildungsträgern usw.</p> <p>Ziel: Unternehmen erhalten Information zu verschiedenen Themen wie Diversity Management, Praktikum und Ausbildung von Geflüchteten, sie sind für eine nichtdiskriminierende Bewerbersuche sensibilisiert und können sich bzgl. ihrer Erfahrungen austauschen</p>	<p>Format: Jährliche bis halbjährlich Durchführung in enger Absprache mit der jeweiligen kommunalen Wirtschaftsförderung, zwei Referenten halten je einen max. 20- minütigen Impulsvortrag, anschließend Zeit für informellen Austausch und Kurzinformationen, Dauer: ca. zwei Stunden morgens (8.00/8.30 Uhr), Anmeldung erforderlich</p> <p>Ort: unterschiedlich in den Kommunen, z.B. im Rathaus oder in Betrieben</p> <p>TN: je nach Kommune 25 – 75 TN</p> <p>Teilnehmendengewinnung: pro regio und die KS informieren gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung der Kommune und per schriftlicher Einladung (meist per E-Mail). Außerdem Information über die Presse, Internetseite und Facebook sowie direkte persönliche Ansprache von Betrieben.</p> <p>Inhalte: Vorstellung des ausbildungsrelevanten Angebots der Unternehmen, eigene Erfahrungen, Empfehlungen, Vorstellung guter Projekte, KAUSA- Themen werden stets platziert</p> <p>Partner: kommunale Wirtschaftsförderungen, teilweise weitere Partner wie Stadtmarketingvereine</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Insgesamt werden Ausbilder-Frühstücke jährlich/halbjährlich mittlerweile in 17 Kommunen der Region Hannover angeboten, davon in 6 Kommunen durch pro regio, unterstützt durch die KAUSA Servicestelle. ▪ Das ursprünglich von pro regio e.V. entwickelte Konzept wurde von der Wirtschaftsförderung der Region Hannover sowie der Handwerkskammer übernommen und ausgeweitet. ▪ Kosten: Kosten werden von den Kommunen, Sponsoren oder einladenden Unternehmen übernommen. Die KS ist federführend bei Organisation, Moderation, Auswahl der Themen und bringt eigene Themen ein. ▪ Durch die Regelmäßigkeit steigt die Verbindlichkeit der Teilnahme. Der lokale Zusammenhalt/Bezug ermöglicht die Aktivierung zu gemeinsamen Projekten und Kooperationen. Die Frühstücke sind sehr etabliert und dadurch ein gutes Forum und Sprachrohr für KAUSA.

	Bezeichnung	Zielgruppe(n), Ziel(e)	Kurzbeschreibung	Stand Erprobung / besondere Erfahrungen
Veranstaltung (KMU)	Lokale Stammtische für Betriebe zum Thema Ausbildung	<p>ZG: ansässige Unternehmen, die bereits ausbilden oder planen auszubilden</p> <p>Ziel: Unternehmen erhalten Information zu verschiedenen Themen wie Diversity Management, Praktikum und Ausbildung von Geflüchteten, sie sind für eine nichtdiskriminierende Bewerbersuche sensibilisiert und können sich bzgl. ihrer Erfahrungen austauschen</p>	<p>Format: informelle Abendveranstaltung mit einem vorgegebenen Thema und mitgebrachten Materialien, alle drei bis vier Monate ca. zwei Stunden, ohne verpflichtende Anmeldung</p> <p>Ort: Stadt Lehrte, im Restaurant eines Hotels in guter Erreichbarkeit</p> <p>TN: 5-15 TN</p> <p>Teilnehmendengewinnung: KS lädt Lehrter Betriebe per E-Mail und Telefon ein; außerdem direkte Ansprache bei Beratungen; Information über Termine auf der Internetseite und Facebook</p> <p>Inhalte: Austausch über Erfahrungen bei der Gewinnung von Auszubildenden und während der Ausbildung, ggf. Planen von gemeinsamen Aktionen</p> <p>Partner: kommunale Wirtschaftsförderung und Stadtmarketingverein</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bisher wurden in zwei Kommunen Stammtische als Alternative zu Frühstücken angeboten. In Burgdorf wurde das Format an den lokal ansässigen Netzwerkpartner des ECB übergeben. In Lehrte haben mittlerweile fünf KAUSA-Stammtische stattgefunden. ▪ Kosten: Tisch wird reserviert, Kosten für Getränke tragen die Teilnehmenden selbst ▪ Ergebnisse: Die Stammtische finden jeweils in kleiner Runde mit interessierten Betrieben statt. Der Austausch über jeweils ein Schwerpunktthema funktioniert gut und ist oft sehr konkret, weil individuelle Fragestellungen besprochen werden können. Die Teilnehmenden bringen oft selbst Materialien mit. Themen beispielsweise Einstellungstests, Fördermöglichkeiten bei Auszubildenden mit Fluchthintergrund, Beratungsstellen für Azubis, Gestaltung von Willkommenstagen im Betrieb zum Ausbildungsstart, Vorbereitung auf eine Ausbildungsmesse. ▪ Die Stammtische eignen sich bei kleineren Gruppen recht gut, ab 8 Personen wird der strukturierte und moderierte Austausch schwieriger.

	Bezeichnung	Zielgruppe(n), Ziel(e)	Kurzbeschreibung	Stand Erprobung / besondere Erfahrungen
Veranstaltung (KMU)	Azubi Speed Dating in Zusammenarbeit mit der HWK Hannover	<p>ZG: Handwerksbetriebe des Kammerbezirks und geeignete Ausbildungsplatzsuchende aus Schulen, von Bildungsträgern und weitere Interessierte</p> <p>Ziel: Freie Plätze im Handwerk werden passend besetzt, Matching</p> <p>Ziel für KAUSA: Jugendliche mit MH zusteuern und vorbereiten</p>	<p>Format: Halbtagesveranstaltung mit kurzen Kennenlerngesprächen zwischen Betrieben und Bewerber*innen, Dauer der Speed Dates: 10 Min., Dauer insgesamt: 4 – 5 Stunden, von 14:00 – 18:00 Uhr (Frühjahr) bzw. 09:00-14:00 Uhr (Herbst)</p> <p>Ort: in den Räumen der HWK Hannover</p> <p>TN: insgesamt pro Speed Dating ca. 150-250 TN und 35-50 Unternehmen</p> <p>Teilnehmendengewinnung: Betriebsansprache: über den Gesamtverteiler der HWK, Werbung bei den Ausbilder-Frühstücken, bei Stammtischen, über den Newsletter der HWK, Termininfo auf der Webseite und Facebook der KS</p> <p>Jugendliche: HWK schreibt Schulen und Bildungsträger an. Die KS informiert zusätzlich Netzwerkpartner in der Flüchtlingsberatung; außerdem direkte Ansprache in den Sprechstunden der KS in Uetze, Langenhagen und Laatzen</p> <p>Inhalte: Vorstellung der Unternehmen und des Ausbildungsplatzangebotes, persönlicher Austausch</p> <p>Partner: HWK Hannover</p>	<p>Stand der Erprobung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Durchführung halbjährlich im Frühjahr und Herbst 2018 und 2019 ▪ Der Anteil an Jugendlichen mit Fluchthintergrund ist mit Beginn der Kooperation mit KAUSA auf zuletzt auf ca. 80% gestiegen. ▪ Resonanz der Betriebe war gut, es waren mehr interessierte Betriebe als Plätze beim Speed-Dating. Das schriftlich abgefragte Feedback der HWK ergab eine große Zufriedenheit. Die Ergebnisse zeigen, dass die Teilnehmenden bereit sind, sich auf die veränderte Zusammensetzung Teilnehmer*inneneinzulassen. ▪ Die Veranstaltung wird halbjährlich weitergeführt. ▪ Wichtig ist, an Partner wie Schulen und Bildungsträger klare Teilnahmevoraussetzungen zu kommunizieren (Sprachniveau mindestens B1, geklärte Motivation/Zielsetzung) <p>Ca. 200 Neuzugewanderte haben an KAUSA-Vorbereitungstrainings teilgenommen (s. "Flirt-Coachings), die vorherige Abstimmung mit Bildungsträgern und Vorbereitung der Teilnehmenden ist unerlässlich (Abklärung der individuellen Voraussetzungen wie Sprach- und Bildungsniveau). Andernfalls besteht die Gefahr von Negativerlebnissen seitens der Jugendlichen und der Unternehmen.</p>

	Bezeichnung	Zielgruppe(n), Ziel(e)	Kurzbeschreibung	Stand Erprobung / besondere Erfahrungen
Veranstaltung (Ehrenamtliche)	<p>Informationsveranstaltung für ehrenamtliche Unterstützer*innen von Geflüchteten</p>	<p>ZG: Ehrenamtliche Unterstützer*innen von Geflüchteten, die sich auch um die Vermittlung der Geflüchteten in Praktikum und Ausbildung kümmern</p> <p>Ziel: Ehrenamtliche sind gut über die Anforderungen, Chancen, Abläufe, Ansprechpartner*innen der Berufsausbildung informiert und können gut beraten</p> <p>Partner: Kommunen, Integrationsbeauftragte, Helfernetzwerke, Bildungsträger</p>	<p>Format: Veranstaltung mit Präsentationen und Möglichkeit zum Austausch, Dauer: zwei bis drei Stunden</p> <p>Ort: in Räumen der Kooperationspartner (z.B. Stadt Burgdorf, Lehrte, Laatzen, VHS Langenhagen, DRK Barsinghausen)</p> <p>TN: zwischen zehn und 25 TN</p> <p>Teilnehmendengewinnung: schriftliche und teilw. mündliche Einladung der KS in Kooperation mit den Integrationsbeauftragten oder Sozialämtern der Kommunen und/oder in Kooperation mit den Helfernetzwerken</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Was muss beachtet werden (Status, Genehmigung Ausländerbehörde...)? ▪ Wie kann ich bei der Berufsorientierung unterstützen? ▪ Welche Unterstützung gibt es für welche Gruppe von Geflüchteten? ▪ Welche Berufsausbildungen bieten gute (Einstiegs-)Chancen? ▪ Wie sollte die Bewerbung aussehen und welche Wege der Bewerbung gibt es? ▪ Wie funktioniert das niedersächsische Berufsbildungssystem? 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Veranstaltung wurde insgesamt sechs Mal durchgeführt. ▪ Die Resonanz der Teilnehmenden war durchweg positiv. ▪ Durch den persönlichen Kontakt und die Weitergabe unseres Angebots ergaben sich weitere individuelle Beratungen der Unterstützer*innen, viele telefonische Anfragen, Beratungstermine gemeinsam mit den betreuten Geflüchteten. ▪ Viele der ehrenamtlichen Unterstützer*innen hatten vor ihrem Engagement selbst nur wenig Berührungspunkte mit dem Berufsbildungssystem und insbesondere der Ausbildung. Für viele ist der Austausch auch zu diesem Thema daher sehr wichtig gewesen, auch um Fehlinformationen zu verhindern und zusätzliche Informationsquellen, Fallstricke und Ansprechpartner*innen aufzuzeigen.

	Bezeichnung	Zielgruppe(n), Ziel(e)	Kurzbeschreibung	Stand Erprobung / besondere Erfahrungen
Material/Veranstaltung (Jugendliche/Schulen/Bildungsträger)	3 KAUSA-Lernwerkstätten „Berufe mit Menschen“ „Berufe mit Lebensmitteln“ „Berufe mit Maschinen“	<p>ZG: Jugendliche und junge Erwachsene ab der 8. Klasse, insbesondere auch Jugendliche mit Fluchthintergrund, z.B. aus Sprachförder- oder Sprachlernklassen</p> <p>Ziel: Jugendliche setzen sich mit den genannten Berufsfeldern, der Dualen Ausbildung, Anforderungen, Aufgaben und Rahmenbedingungen auseinander und können sich beruflich orientieren</p>	<p>Format: Workshops mit sieben bis 14 interaktiven Lerneinheiten (Tischstationen), die inhaltlich angepasst, sprachlich vereinfacht und z.T. mehrsprachig sind, Dauer: 45-90 Minuten pro Lernwerkstatt</p> <p>Ort: flexibel, da die Stationen transportabel sind, meist Klassen- oder Seminarräume mit kleinen Tischgruppen</p> <p>TN: max. 10 TN pro Lernwerkstatt</p> <p>Teilnehmendengewinnung: läuft über die Schulen und Bildungsträger, z.B. im Rahmen des Unterrichts in Sprachlernklassen oder als separate Veranstaltung zur Berufsorientierung.</p> <p>Inhalte/Methode: Nach einem gemeinsamen Einstieg, einer Einführung in die Systematik der Lernwerkstatt, können sich die Teilnehmer*innen Inhalte mit Unterstützung selbst erschließen. Abschließend findet eine gemeinsame Reflexion statt. Zentrale Themen des jeweiligen Berufsfeldes, auch gesellschaftliche Zusammenhänge werden an den Stationen aufgegriffen, z.B. Rahmenbedingungen von Arbeit in Gastronomie und Handel.</p> <p>Partner: Schulen und Bildungsträger</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Lernwerkstätten wurden sowohl an allgemein- als auch berufsbildenden Schulen eingesetzt (z.B. IGS Mühlenberg, Peter-Ustinov-Schule, Berufseinstiegsschule) ▪ Einzelne Stationen wurden auf Ausbildungsmessen eingesetzt und an Unternehmen, Kommunen und Bildungsträger zum Einsatz verliehen ▪ Gerade bei kleinen Gruppengrößen kann gut auf die individuellen Bedürfnisse der Sprachlerner eingegangen werden. Die Stationen sind eher spielerisch und regen die Auseinandersetzung und das Gespräch an, werfen neue Fragen auf, die während des Tuns oder in der Reflexion besprochen werden können. So sind die Stationen auch geeignet zur Erweiterung eines berufsbezogenen Wortschatzes. Einige Stationen regen darüber hinaus dazu an, sich mit kulturellen Unterschieden und Gegebenheiten auseinanderzusetzen. ▪ Die sprachliche Vereinfachung hat sich positiv auf alle Zielgruppen ausgewirkt.

	Bezeichnung	Zielgruppe(n), Ziel(e)	Kurzbeschreibung	Stand Erprobung / besondere Erfahrungen
Veranstaltung (Jugendliche)	Messtraining für Jugendliche und Geflüchtete zur Vorbereitung auf Ausbildungsmessen	<p>ZG: Schulklassen ab Jahrgang 9, Jugendliche mit Migrationshintergrund und junge Geflüchtete,</p> <p>Ziel: Jugendliche können den Besuch einer Ausbildungsmesse gezielter zur Suche nach Praktikums- und Ausbildungsplätzen nutzen</p>	<p>Format: 45-90-minütige Präsentation mit interaktiver Lerneinheit in Schulklassen oder Kleingruppen</p> <p>Ort: in Schulen mit hohem Anteil an Jugendlichen mit Migrationshintergrund und bei Bildungsträgern, teilweise bei anderen Partnern</p> <p>TN: Klassenstärke, bei Sprachlerngruppen max. zehn TN pro Gruppe und 90 Minuten</p> <p>Teilnehmendengewinnung: Information der Schulen in der jeweiligen Kommune, in der die Ausbildungsmesse stattfindet. Weitere Interessierte (z.B. Neuzugewanderte), werden über die Integrationsbeauftragten, Vereine, Helfernetzwerke oder die Bildungsträger eingeladen.</p> <p>Inhalte: Fakten zur Ausbildung, Vorstellung der auf der Messe anwesenden Unternehmen und deren Ausbildungsberufe, Tipps zur Vorbereitung, Rollenspiel zur Ansprache von Unternehmen</p> <p>Partner: Schulen, Bildungsträger und Vereine</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Das Messtraining ist mehrfach erprobt und wird Schulen und Partnern zu jeder selbst organisierten Messe angeboten. ▪ Alternativ zum Training können Lehrkräfte oder andere Netzwerkpartner die Materialien (siehe Messepaket) selbstständig einsetzen, womit eine größere Reichweite erzielt wurde. ▪ Insgesamt haben über 1.700 Jugendliche, davon über 200 Neuzugewanderte in Kleingruppen an den Trainings teilgenommen. ▪ Das Feedback der Jugendlichen, Lehrkräfte und auch der ausstellenden Unternehmen auf den Messen ist sehr positiv. ▪ Eine frühzeitige Einbeziehung der ansässigen Schulen und verbindliche Absprachen, dass die Trainings Voraussetzung für die Organisation der Messen sind, sind sinnvoll. ▪ Gerade für die Zielgruppe der Neuzugewanderten ist das Angebot sehr hilfreich. Sie konnten sich teilweise auf den Messen positiv von externen Schülergruppe ohne Vorbereitung abheben und haben zu einer ernsthaften und konzentrierten Atmosphäre beigetragen.

	Bezeichnung	Zielgruppe(n), Ziel(e)	Kurzbeschreibung	Stand Erprobung / besondere Erfahrungen
Veranstaltung (Jugendliche)	<p>„Flirt Coach – Der Flirt mit dem Beruf“</p> <p>Training für Jugendliche und Geflüchtete zur Vorbereitung des Besuchs eines Azubi Speed Datings</p>	<p>ZG: interessierte Jugendliche mit Migrationshintergrund und junge Geflüchtete</p> <p>Ziel: Jugendliche können die Teilnahme an einem Azubi Speed Dating gezielter zur Suche nach Praktikums- und Ausbildungsplätzen nutzen, grundlegende Anforderungen für eine erfolgreiche Ausbildung werden im Vorfeld geklärt</p>	<p>Format: 45-90-minütige Präsentation mit interaktiver Lerneinheit in einer Kleingruppe</p> <p>Ort: in der HWK oder bei den Bildungsträgern</p> <p>TN: max. zehn TN pro Gruppe</p> <p>Teilnehmendengewinnung: HWK schreibt Schulen und Bildungsträger an. Die KS informiert zusätzlich Netzwerkpartner in der Flüchtlingsberatung; außerdem direkte Ansprache in den Sprechstunden der KS in Uetze, Langenhagen und Laatzen</p> <p>Inhalte: Fakten zur Ausbildung, Vorstellung der auf der Messe anwesenden Unternehmen und deren Ausbildungsberufe, Rollenspiel für eine gezielte Gesprächsführung, Tipps zur Vorbereitung von Unterlagen, ggf. Klärung von individuellen Voraussetzung für eine Ausbildung</p> <p>Partner: Schulen, Bildungsträger</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung von 10 Terminen mit insg. 104 Teilnehmer/innen im Januar 2018. • Feedback der Betriebe war überwiegend positiv. Die durch uns vorbereiteten Teilnehmer/innen hatten Unterlagen mit Fragen vorbereitet und konnten die Gespräche überzeugend führen. • Die Vorbereitungsangebote gerade bei Bildungsträgern waren wichtig für den Erfolg des Speed Datings. Bei einigen Teilnehmenden ergab sich eine Klärung, ob der Besuch des Speed Datings überhaupt (schon) sinnvoll ist; zum Teil waren die jungen Erwachsenen oder Jugendlichen noch nicht so weit (sprachlich oder bei der beruflichen Orientierung).

	Bezeichnung	Zielgruppe(n), Ziel(e)	Kurzbeschreibung	Stand Erprobung / besondere Erfahrungen
Veranstaltung (KMU)	Lokale Ausbildungsmessen	<p>ZG: KMU, Schülerinnen und Schüler aller Schulzweige ab Jahrgang 8; Jugendliche mit Fluchthintergrund</p> <p>Ziel: Bewerbersuche, Vermittlung von Praktikums- und Ausbildungsplätzen, Berufsorientierung, Öffnung der Betriebe für Bewerber*innen mit Migrations- oder Fluchthintergrund</p> <p>Inhalte: Vorstellung der Unternehmen, der Berufe und des Ausbildungsplatzangebotes</p> <p>Partner: lokale Wirtschaftsförderungen, allgemeinbildende, berufsbildende Schulen</p>	<p>Format: vier- bis sechsstündige lokalräumlich strukturierte Ausbildungsmessen, Durchführung an einem Vor- und/oder Nachmittag, Zeiten für verpflichtende Teilnahmen (ausgewählte Schulen und Jahrgänge) und offene Besuchzeiten, mit möglichst hohem Anteil freiwilliger Teilnehmenden, flankierende Angebote wie „Messepakete“ und „Messetrainings“</p> <p>Ort: wechselnd in den Kommunen, z.B. im Rathaus der Kommune, in einem Veranstaltungszentrum oder in Schulen</p> <p>TN: je nach Kommune 25 – 55 teilnehmende Betriebe und 200 – 1500 teilnehmende Jugendliche</p> <p>Teilnehmendengewinnung: Schüler/innen werden direkt über die Schulen eingeladen. Teilw. ist die Teilnahme verpflichtend. Die KS informiert zusätzlich Kooperationspartner in der jeweiligen Kommune, z.B. Bildungsträger, Flüchtlingsnetzwerke etc.</p> <p>Betriebe werden per E-Mail eingeladen (ggf. auch über die lokalen Wirtschaftsförderungen) und persönlich angesprochen. Teilw. zusätzlich Telefonakquise.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Es wurden 13 lokale Ausbildungsmessen mit etwa 410 Unternehmen und über 9.000 Jugendlichen durchgeführt. ▪ Die Feedbacks der Aussteller und beteiligten Partner zeigen ebenso wie die Bitten um Wiederholung den großen Erfolg dieses Konzepts. ▪ Viele Betriebe berichten, dass sie vor ihrer Teilnahme an der Messe noch keinen Kontakt zu neuzugewanderten Jugendlichen hatten und positiv überrascht von deren Kompetenzen und Engagement waren. ▪ Unbedingt enge Abstimmung mit aktiven Partnern von Schulen und Bildungsträgern, die die Vorbereitung der Messe unterstützen. Möglichst verbindlich Messetrainings der Schüler*innen im Vorfeld anbieten. ▪ Die Messen ermöglichen kleineren Unternehmen sich auch mit weniger personellen, zeitlichen und finanziellen Ressourcen gezielt und ansprechend zu präsentieren. Große Unternehmen sollten aufgrund der Vielfalt und Interessen der Jugendlichen jedoch auch einbezogen werden.

	Bezeichnung	Zielgruppe(n), Ziel(e)	Kurzbeschreibung	Stand Erprobung / besondere Erfahrungen
Veranstaltung (Jugendliche)	Berufseinstiegstag an der Berufseinstiegsschule mit Information und Workshops	<p>ZG: Schüler*innen der 9. Klasse, die den Schulabschluss voraussichtlich nicht erreichen werden und deren Eltern</p> <p>Ziel: Abbau von Ängsten und Vorbehalten gegenüber der Berufseinstiegsschule, Information über das deutsche Berufsschulsystem, Klärung von beruflichen Interessen und individuellen Perspektiven</p>	<p>Format: Kennenlernen der Schule durch zweisprachige Vorträge, Lernwerkstätten für Jugendliche und ein Workshop für Eltern, Begehung der Räumlichkeiten mit Scouts der BBS und informellem Get together, vormittags, Dauer: vier Stunden</p> <p>Ort: Berufseinstiegsschulen</p> <p>TN: siehe Zielgruppe, je nach Betreuungskapazitäten vor Ort 30-80 Jugendliche</p> <p>Teilnehmendengewinnung: Die Schüler*innen werden von den Klassenlehrkräften der Schule ausgewählt zur Teilnahme verpflichtet und begleitet. Die Eltern wurden schriftlich eingeladen und zusätzlich angerufen.</p> <p>Inhalte: Vorstellung des gesamten Angebots der Schule, Informationen zum Thema, Berufsbildungssystem</p> <p>Partner: Berufseinstiegsschule, allgemeinbildende Schulen im Einzugsgebiet</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bisher einmal durchgeführt: Insgesamt haben 26 Schüler*innen teilgenommen, alle mit Migrations- oder Fluchthintergrund. Mehrere Eltern haben ihre Teilnahme zugesagt, zuletzt sind jedoch nur vier gekommen. ▪ Die Berufseinstiegsschule erachten die Veranstaltung als sinnvoll und möchten sie weiter durchführen, allerdings mit Öffnung auch für andere Schulen. ▪ Der Organisationsaufwand mit mehreren parallelen Workshops, zweisprachigen Vorträgen, den betreuten Lernwerkstätten und den „Schüler*innen führen Schüler*innen“ (Scouts) ist sehr hoch und erfordert zudem eine enge Absprache mit den teilnehmenden Schulen (Welche Sprachen werden benötigt? Wie sind die Interessen verteilt? Wie lässt sich eine gemeinsame Anreise organisieren? Wie werden die Eltern angesprochen? etc. ▪ Für Eltern hat sich dieses Angebot nicht bewährt, weil es nicht gut angenommen wurde.

	Bezeichnung	Zielgruppe(n), Ziel(e)	Kurzbeschreibung	Stand Erprobung / besondere Erfahrungen
Veranstaltung (KMU)	<p>Dialogforum für Betriebe</p> <p>„Wir bauen Brücken – Geflüchtete in Praktikum und Ausbildung“</p>	<p>ZG: Unternehmen, die bereits Neuzugewanderte in Praktikum, Einstiegsqualifizierung (EQ) oder Ausbildung beschäftigen oder dies planen</p> <p>Ziel: Information, Beratung und Unterstützung bei der Ausbildung von Geflüchteten sowie Vernetzung, schnelle und praxisorientierte Beantwortung von Fragen</p>	<p>Format: Veranstaltung mit jeweils einem Schwerpunktthema inklusive Vortrag, Gastreferenten und unterschiedlichen Workshopformaten. Durchführung regelmäßig alle zwei bis drei Monate, von 17-19 Uhr</p> <p>Ort: Räumlichkeiten der Wirtschaftsförderung Region Hannover</p> <p>TN: 20 TN (15 Unternehmen) pro Veranstaltung</p> <p>Teilnehmendengewinnung: die KS lädt ein bei der direkten Beratung der Betriebe, bei Ausbilder-Frühstücken, Stammtischen, auf Ausbildungsmessen, über die Webseite und Facebook der KS; außerdem Veröffentlichung im Newsletter des Kooperationspartners Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung der Region Hannover</p> <p>Inhalte: wechselnd, je nach Bedarf, z.B. die Zusammenarbeit mit den Berufsbildenden Schulen oder Fördermöglichkeiten durch die AfA, Jobcenter und Kammern, Matching</p> <p>Partner: Wirtschaftsförderung Region Hannover</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Das Dialogforum wurde bisher achtmal angeboten. ▪ Im Gegensatz zu den lokalen Ausbilder*innen-Frühstücken ist die Teilnehmerzahl begrenzt und richtet sich explizit und ausschließlich auf Unternehmen (zzgl. Referenten). Das Format wird sehr gut angenommen. ▪ Einige Unternehmen nehmen regelmäßig teil, andere wechselnd je nach Thema. ▪ Die Workshopformate werden den sorgfältig den Themen angepasst. In die Auswahl der Themen und entsprechend der Referenten wurden die Unternehmen stark einbezogen.

	Bezeichnung	Zielgruppe(n), Ziel(e)	Kurzbeschreibung	Stand Erprobung / besondere Erfahrungen
Beratung (Jugendliche) Region Hannover	Tandemberatung – Beratung gemeinsam mit anderen Institutionen	<p>ZG: Jugendliche mit Migrationshintergrund und junge Geflüchtete</p> <p>Ziel: abgestimmte, mehrperspektivische und zielführende Beratung zur (Berufs-)Wegeplanung, Vermeidung von Doppelstrukturen und Beratungshopping</p>	<p>Format: Einzelberatungen in den Räumlichkeiten und gemeinsam mit den Kooperationspartnern</p> <p>Ort: Räume der Kooperationspartner</p> <p>Dauer/Ablauf: 30 bis 60-minütige Beratungsgespräche;</p> <p>Inhalte: Die KAUSA Servicestelle wird zu Beratungen hinzugezogen, wenn explizit Fragen zur Ausbildung, zu bestimmten Branchen und Berufen oder Unternehmen auftauchen und/oder es um eine Vermittlung in Ausbildung geht. Empfehlungen können nach der Beratung direkt von den Partnern begleitet werden.</p> <p>Partner: Bildungsträger, Beratungsstellen und Projekte im Bereich Flüchtlingsberatung</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Tandemberatungen haben im Netzwerk den Aufbau einer engen und vertrauensvollen Zusammenarbeit und eines umfassenden sowohl fallbezogenen als auch fachlichen Wissensaustauschs ermöglicht. ▪ Eine Beteiligung von Ehrenamtlichen an den Tandemberatungen kann sinnvoll sein, wenn es um die Unterstützung bei weiteren Schritten geht. ▪ Die Nachfrage der Bildungsträger in den ersten Monaten der Projektlaufzeit war sehr hoch, mittlerweile „emanzipieren“ sich die Berater*innen und fragen teilweise einfach nur Informationen oder Materialien ab.

	Bezeichnung	Zielgruppe(n), Ziel(e)	Kurzbeschreibung	Stand Erprobung / besondere Erfahrungen
Beratung (Unternehmen) Region Hannover	Erweiterte Praktikumsbegleitung	<p>ZG: Schüler*innen allgemeinbildender und berufsbildender Schulen im Praktikum sowie deren Unternehmen</p> <p>Ziel: Ermittlung und Deckung von Beratungs- und Unterstützungsbedarfen der Unternehmen rund um das Thema Ausbildung, dadurch Unterstützung der Schüler*innen mit MH oder FH bei der Anbahnung eines Ausbildungsverhältnisses</p>	<p>Format: Ein/e Mitarbeiter*in der KS begleitet Lehrkraft beim Praktikumsbesuch ihres Schülers/ ihrer Schülerin im Betrieb oder vereinbart separaten Termin mit dem Betrieb. Vor Ort werden direkt Fragen zu den Ausbildungsmöglichkeiten, Unterstützungsbedarfen etc. mit dem Ausbilder/in und ggf. dem Praktikant*n und der Lehrkraft erörtert und das weitere Vorgehen vereinbart.</p> <p>Teilnehmendengewinnung: Die Auswahl der besuchten Unternehmen erfolgt in Absprache mit den Lehrkräften (Kriterien seitens der Schüler*innen: Jugendliche mit Migrationshintergrund, seitens der Unternehmen: KMU)</p> <p>Ort: Beratung vor Ort im Unternehmen</p> <p>Dauer/Ablauf: Ca. 15-minütige Gespräche im Rahmen des Besuchs im Betrieb.</p> <p>Inhalte: individuell, Thematisierung des Verlaufs des Praktikums gemeinsam mit den Lehrkräften, Erörterung von Anschlussmöglichkeiten, Vorstellung des Angebots der KS, ggf. Fördermöglichkeiten, Unterstützung im Übergang in die Ausbildung</p> <p>Partner: berufsbildende oder allgemeinbildende Schule</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die „Erweiterte Praktikumsbegleitung“ wurde mit 3 BVJ-Klassen einer BBS und einer Oberschule durchgeführt. Insgesamt wurden 12 Schüler*innen in elf Unternehmen besucht. Zwei Unternehmen wurden auch im Anschluss umfassend zu den Themen „Ausbildung von Geflüchteten“ sowie „Einstiegsqualifizierung“ beraten. Ein Schüler wurde beim Übergang in die Ausbildung unterstützt, zwei Schüler wurden beim Übergang in EQ/ SPRINT dual unterstützt. Mit drei weiteren Schülern wurde ein Bewerbungsmappen-Check durchgeführt. ▪ Das Format setzt an einem zentralen Punkt auf dem Weg zur Initiierung von Ausbildungsverhältnissen an und kann damit sehr effektiv wirken. ▪ Voraussetzung ist jedoch die Bereitschaft der betreuenden Lehrkräfte, Praktikumsbesuche abzustimmen. Die schulischen Ansprechpartner*innen für die Berufsorientierung standen dem Konzept sehr positiv gegenüber; die Abstimmung mit den häufig praktikumsbegleitenden Klassenlehrkräften war jedoch schwierig.

	Bezeichnung	Zielgruppe(n), Ziel(e)	Kurzbeschreibung	Stand Erprobung / besondere Erfahrungen
Material (Lehrkräfte) Region Hannover	<p>Digitales Messepaket für Lehrkräfte zur Vorbereitung von Jugendlichen auf Ausbildungsmessen</p>	<p>ZG: Jugendliche mit Migrationshintergrund, junge Geflüchtete</p> <p>Ziel: effektive Nutzung von selbstorganisierten (und weiteren) Ausbildungsmessen zur Suche nach Praktikums- und Ausbildungsplätzen</p>	<p>Format: Digitaler Ordner mit Kopiervorlagen für verschiedene Arbeitsblätter, Checklisten und Anregungen zur Vorbereitung auf den Messebesuch im Unterricht oder in Trainings</p> <p>Inhalte:</p> <ol style="list-style-type: none"> a) Arbeitsblatt mit den auf der Messe vertretenen Berufsfeldern, Berufen und Betrieben zur Reflexion eigener Interessen (angepasst auf die jeweilige Messe) b) Mögliche Frage- und Aufgabenstellungen zur Vorbereitung im Unterricht c) zwei Aufgabenbögen mit betriebsorientierter oder berufsorientierter Ausrichtung d) Tipps für Schüler*innen e) Tipps speziell für Geflüchtete <p>Einsatz: von Lehrkräften und Unternehmen zur Vorbereitung auf Messebesuche</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die einzelnen Unterlagen werden von den Lehrkräften gern angenommen und genutzt. • Wichtig ist die Anpassung des erstgenannten Arbeitsblattes auf die jeweilige Messe sowie auf die jeweilige Zielgruppe. So kann die Auswahl der Unternehmen bzw. Ausbildungsberufen je nach Schulform (oder auch bei Neuzugewanderten) etwas reduzieren, um die Orientierung zu erleichtern.

	Bezeichnung	Zielgruppe(n), Ziel(e)	Kurzbeschreibung	Stand Erprobung / besondere Erfahrungen
Infomaterial (Jugendliche) Region Hannover	Filmische Präsentation „Erfolgreich in Deutschland“	<p>ZG: junge Geflüchtete und deren Eltern</p> <p>Ziel: Die Nutzer erhalten Informationen und Tipps zu (Aus-) Bildungswegen in Deutschland in ihrer Herkunftssprache und durch peers, die selber den Sprung in die Ausbildung geschafft haben</p>	<p>Format: Azubis mit Fluchthintergrund erzählen in ihrer Herkunftssprache anhand einer selbstentwickelten Prezi-Präsentation von ihrem bisherigen Weg in Deutschland. Die Präsentation wurde von den Azubis gemeinsam mit ihrer früheren Klassenlehrerin (BVJ) erstellt. Die KAUSA Servicestelle hat die Präsentationen mit den Teilnehmenden gefilmt und im Anschluss über Social-Media-Kanäle, Internetseiten usw. der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.</p> <p>Inhalte: Schilderung der persönlichen Geschichte: Übergang in die Ausbildung, Regelungen und Abläufe im Behörden- und Bildungssystem, Tipps und Erfahrungen</p> <p>Einsatz: Bereitstellung auf Youtube, Einsatz im Unterricht von Sprachlernklassen der BBS, Einsatz auf Veranstaltungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Es wurden Filme auf Dari, Somali, Tigrinya, Arabisch und Kurdisch erstellt und auf YouTube hochgeladen (https://youtu.be/we-FzLcFZIE). ▪ Eine Schwierigkeit bei der Erstellung besteht darin, dass aufgrund der Sprache während des Drehs nicht überprüft werden kann, was genau der Vortragende erzählt. Es ist dadurch schwer bzw. sehr aufwendig sicherzustellen, das Faktenwissen z.B. zum Schulsystem oder zur Ausbildungsvergütung nicht falsch vermittelt wird. ▪ Auch gab es einen hohen organisatorischen Aufwand, weil sich die Jugendlichen zum Zeitpunkt der Filmerstellung schon in Ausbildung befanden und gemeinsame Termine gefunden werden mussten.

	Bezeichnung	Zielgruppe(n), Ziel(e)	Kurzbeschreibung	Stand Erprobung / besondere Erfahrungen
Infomaterial (Jugendliche) Region Hannover	<p>Vorlagen für Lebensläufe</p> <p>– angepasst für Jugendliche bzw. junge Erwachsene mit Fluchthintergrund</p>	<p>ZG: Jugendliche bzw. junge Erwachsene mit Fluchthintergrund sowie ehrenamtlich Aktive, Lehrkräfte an Schulen und anderen Akteuren</p> <p>Ziel: Unterstützung bei der Erstellung von universell einsetzbaren Lebensläufen oder Kurzprofilen</p>	<p>Format: Digitale Wordvorlage für einen Lebenslauf a) für Schüler/innen mit Fluchthintergrund, b) für junge Erwachsene mit Fluchthintergrund</p> <p>Inhalte: Den klassischen Lebenslauf haben wir dazu um folgende Punkte erweitert:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Herkunft, Aufenthaltsstatus, Einreise nach Deutschland ▪ Aktuelle Wohnsituation ▪ Ggf. (ehrenamtliche) Unterstützung (Referenz und Kontakt) ▪ Deutschkenntnisse mit Sprachniveau ▪ Ggf. Präzisierungsmöglichkeiten/ Formulierungsvorschläge für Schulbildung, berufliche Erfahrungen im Heimatland ▪ Bei Erwachsenen: Belegte Kurse, Angebote, Projekte in Deutschland <p>Bei Nutzung eines Kurzprofils z.B. bei der Suche nach einem Praktikumsplatz: Berufswunsch/Berufsfeldwunsch, Motivation/Interesse, Fähigkeiten, Kompetenzen</p> <p>Einsatz: bei der Vermittlung in Ausbildung/Praktika</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Viele Lehrkräfte und ehrenamtliche Unterstützer melden zurück, dass sie sehr gut mit den Vorlagen arbeiten können. <p>In der Praxis hat sich der Einsatz von Kurzprofilen oder sehr ausführlichen Lebensläufen (anstellen von ausführlichen Bewerbungsunterlagen) als sehr zielführend praktikabel erwiesen. Sie vereinfachen die Gespräche mit den Unternehmen, weil alle wichtigen Fragen beantwortet sind.</p> <p>Darüber hinaus vermitteln die ausführlicheren Lebensläufe ein umfassenderes Bild und einem persönlicheren Eindruck von der Bewerberin/vom Bewerber. Dies führt unserer Erfahrung nach zu einer höheren Bereitschaft, sich mit der Bewerbung tatsächlich zu beschäftigen.</p>

	Bezeichnung	Zielgruppe(n), Ziel(e)	Kurzbeschreibung	Stand Erprobung / besondere Erfahrungen
Infomaterial und Veranstaltung (Jugendliche, Eltern) Region Hannover	<p>Paket „Wege in den Beruf“:</p> <p>Plakat</p> <p>Flyer</p> <p>Powerpoint-präsentation</p> <p>Konzept für Multiplikatoren-schulung</p> <p>Konzept für Elternabende</p> <p>Broschüre mit Erläuterungen für Beratungskräfte</p>	<p>ZG: Jugendliche mit Migrationshintergrund, junge Geflüchtete, Eltern sowie Lehrkräfte, Sozialarbeiter*innen und weitere in der Berufsberatung und –orientierung Tätige.</p> <p>Ziel: Nutzer*innen erhalten einen anschaulichen und übersichtlichen Überblick über das Schul- und Berufsbildungssystem in Niedersachsen.</p>	<p>Format: Grafik im Stil einer Landschaft, anhand derer leicht nachvollzogen werden kann, mit welchem Bildungsabschluss, welcher nächst höhere Bildungsabschluss auf welchen Wegen erreicht werden kann;</p> <p>Auf Basis der Grafik wurde eine animierte PowerPoint-Präsentation entwickelt, die auf (mehrsprachigen) Elternabenden und Informationsveranstaltungen für Jugendliche eingesetzt wird</p> <p>In Zusammenarbeit mit amfn e.V. wurde die Grafik in mehrsprachige Flyer für Eltern integriert.</p> <p>Eine ausführliche Erläuterung unterstützt die Beratungsfachkräfte.</p> <p>Inhalte: Wege im (Aus-)Bildungssystem in Niedersachsen</p> <p>Einsatz: bei individuellen Beratungen von Jugendlichen und Eltern eingesetzt um mögliche Wege aufzuzeigen und zu verdeutlichen. Darüber hinaus werden Multiplikatoren-schulungen angeboten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Das Plakat wurde in einer kleinen Auflage gedruckt und durch das Kultusministerium in 1-2 Exemplaren an alle berufsbildenden und weiterführenden Schulen in Niedersachsen verschickt. ▪ Die Nachfrage ist aus ganz Niedersachsen groß, die Plakate können kostenpflichtig bei einer Druckerei bestellt oder kostenfrei auf der Internetseite von pror egio heruntergeladen werden. ▪ Die Flyer wurden in der 3. Auflage mit 7.500 Flyern auf deutsch, 4. Auflage mit 10.000 Flyern auf arabisch gedruckt. ▪ Der Vortrag auf Basis der Grafik wurde bei drei mehrsprachigen selbstorganisierten Elternabenden sowie auf weiteren Elternabenden eingesetzt. ▪ Mit den Mitarbeiter*innen von amfn fand eine Multiplikatoren-schulung für Elternlotsen statt, die niedersachsenweit mit dem Plakat arbeiten. <p>Eine enge Abstimmung mit dem Kultusministerium war sehr wichtig, damit alle Wege einfach, aber korrekt aufgezeigt werden. Bei Veränderungen im Schulsystem muss auch das Plakat aktualisiert werden (so auch 2020).</p>

	Bezeichnung	Zielgruppe(n), Ziel(e)	Kurzbeschreibung	Stand Erprobung / besondere Erfahrungen
Handlungsleitfanden (KMU) Region Hannover	KAUSA-Beratungsordner und KAUSA-Beratungsmappe	<p>ZG: Selbstständige mit Migrationshintergrund</p> <p>Ziel: übersichtliche, verständliche und individuell zusammengestellte und erweiterbare Informationen, Checklisten, Formulare für die Unternehmen</p>	<p>Format/Inhalte:</p> <p>Beratungsordner: Für Unternehmen, die in den Beratungsprozess durch KAUSA aufgenommen werden wird ein Ordner mit erweiterbarem Inhalt zusammengestellt, z.B.:</p> <p>Informationen zur Berufsschule und Formulare zur Anmeldung, Vorlagen und Ausfüllhilfen für Ausbildungsverträge, Übersicht/Vergleich von kostenfreien Ausbildungsportalen, Ausbildungsplatzformular zur Veröffentlichung über KAUSA, Informationen zu AEVO-Kursen, Informationen zu Fördermöglichkeiten wie abH, EQ, Sprint Dual, Übersichten z.B. mit Beratungsstellen bei Ausbildung von Geflüchteten, BBiG, HWK, JuArbSchG, Ausbildungsverordnungen</p> <p>Beratungsmappe: für das Erstgespräch: Steckmappe mit ersten Informationen zum Beratungsangebot der KAUSA Servicestelle in den Sprachen Deutsch, Arabisch, Englisch, Französisch, Russisch, Kurdisch</p> <p>Einsatz: Erst- und Folgegespräche</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Durch die Ordner lassen sich die Inhalte individuell zusammenstellen und einfacher aktualisieren (bei Änderungen von gesetzlichen Regelungen, Ansprechpartner/innen, Beratungsangeboten etc.). ▪ Die enthaltenen Informationen sind übersichtlich gegliedert und konkret, damit der Ordner als Nachschlagewerk und Beratungsleitfaden genutzt werden kann. ▪ Insgesamt wurden ca. 55 Beratungsordner (bei ausführlichen Beratungsterminen) und 180 Beratungsmappen (beim Zweitkontakt) verteilt.

